

**„Rohstoffpartner im Dialog –  
Perspektiven für die deutsch-russische Rohstoffpolitik“  
Symposium 10. Oktober 2012, Handelskammer Hamburg**

**Eine Bilanz**

**Eine verstärkte Technologie- und Innovationspartnerschaft ist der Schlüssel zu den deutsch-russischen Rohstoffbeziehungen. Dies ist ein Ergebnis des Symposiums „Rohstoffpartner im Dialog – Perspektiven für die deutsch-russische Rohstoffpolitik“, das am 10. Oktober 2012 in der Handelskammer Hamburg stattfand. Hochrangige Vertreter beider Länder appellierte zudem an die Politik, die Rahmenvereinbarung zwischen Deutschland und Russland, die zu einer strategischen Rohstoffpartnerschaft führen soll, schnellstmöglich auf den Weg zu bringen. Dabei unterstrichen die Beiträge die Bedeutung der partnerschaftlichen Verantwortung Deutschlands und Russlands für Mensch und Umwelt bei der Ressourcennutzung.**

Der Wunsch nach einer Technologie- und Innovationspartnerschaft zwischen Deutschland und Russland auf dem Gebiet der Rohstoffförderung und -verwertung durchzog alle Beiträge des Symposiums. „Eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Technologiepartnerschaft würde auch die bereits existierende Modernisierungspartnerschaft zwischen beiden Ländern deutlich beleben“, so Marian Paschke, Rechtswissenschaftler an der Universität Hamburg. Paschke ist Sprecher der Arbeitsgruppe „Strategien für eine konzertierte, partnerschaftliche Rohstoffpolitik“ der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, auf deren Initiative hin das hochkarätig besetzte Symposium in der Handelskammer Hamburg zustande kam.

Für notwendig erachtet wurde vor allem der Austausch von Wissen und Fachkräften im Bereich der Hochtechnologie und Personalentwicklung. Damit erst können in Russland neue Ressourcen effizient sowie sozial- und umweltverträglich erschlossen, gewonnen und nachhaltig aufbereitet werden. Zugleich würde die langfristige Verfügbarkeit nicht zuletzt der für die Energiegewinnung relevanten Rohstoffe gesichert. Im Gegenzug bieten sich deutschen Unternehmen und Forschungsinstitutionen zahlreiche Investitions- und Entwicklungsmöglichkeiten. Besonders deutlich warben Vladimir Litvinenko, Rektor der Mining University St. Petersburg, und Valerij A. Jasew vom Duma-Ausschuss für Wirtschaftspolitik, beide Co-Schirmherren des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums, für die Ansiedlung von rohstoffverarbeitender Industrie an den Förderstätten.

Grundlage dafür wäre eine deutsch-russische Rohstoffpartnerschaft. Die Rahmenvereinbarung dazu, ausgearbeitet von bilateralen Gremien, liegt der Politik schon länger vor, aber verabschiedet wurde sie immer noch nicht. Paschke dazu: „Sie wäre eine wichtige Grundlage für eine neue Vertrauens- und Dialogebene; nicht zuletzt durch den kürzlich erfolgten Beitritt Russlands zur World Trade Organisation (WTO) und die damit verbundene Öffnung der Russischen Föderation gegenüber den Weltmärkten gewinnt sie zunehmend an Bedeutung“. Ihre Bedeutung für alle Ebenen der wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit unterstrich auch der Vorstandsvorsitzende der Verbundnetz Gas AG, Karsten Heuchert in seinem Beitrag. Positive Signale für die Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung kamen im Verlaufe des Tages von den Vertretern der Politik beider Länder.

Referenten aus allen Fachbereichen unterstrichen zudem, dass die angestrebte Rohstoffpartnerschaft auch als Verantwortungspartnerschaft für Mensch und Umwelt verstanden werden müsse. „Gewiss: Es geht um strategische Partnerschaft, aber auch um Fairness und Humanität, um Verstehen historischer Zusammenhänge und gewachsener, zerstörter und erneuerter Strukturen, und um unseren gemeinsam zu verantwortenden Umgang mit der Natur“, sagte Heimo Reinitzer, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Es gelte, so zahlreiche Redner, Vorurteile nicht nur auf Seiten Deutschlands und Russlands, sondern EU-weit zu überwinden, und nüchterne Fakten an die Stelle von weit verbreiteten Mythen zu setzen. Gerade der Wissenschaft und Forschung komme an dieser Stelle eine besondere Rolle zu, so unter anderen Klaus Töpfer, Co-Schirmherr des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums, da Kooperationen in diesem Bereich unabhängig von der politischen Lage den bilateralen Austausch sachorientiert aufrechterhalten könnten. „Der bilaterale Dialog bleibt eine zentrale Daueraufgabe zur Stärkung und Ausweitung der Vertrauens- und Verständnisbasis“ formulierte Marian Paschke in seinem Schlusswort.

Das Symposium war eine Gemeinschaftsveranstaltung der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, der Handelskammer Hamburg, des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums, des Ost- und Mitteleuropavereins e. V. und der Universität für Mineralogie und Rohstoffe St. Petersburg mit freundlicher Unterstützung der Hamburgischen Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve.

Das ausführliche Tagungsprogramm sowie weitere Materialien unter [www.rohstoff-symposium.de](http://www.rohstoff-symposium.de).